

Die Inschriften auf den „Alten Grabsteinen auf dem Kirchhof in Arsten“ hat *Walter Pfannschmidt* durch eine Veröffentlichung der Nachwelt überliefert und erhalten. Es handelt sich um eine genealogische Arbeit.

„Der Notenfund aus dem 17. Jahrhundert“ ist von *Tusnelde Forck* in einem kleinen Beitrag beschrieben. Die Noten stammen aus der Familie Knoop, die durch 3 Generationen Ratsmusiker und Organisten in Bremen gewesen sind.

*E. Freytag, Ertinghausen*

*Kyrkehistoriske Samlinger, København 1971. Hrsg. Selskapet for Danemarks Kirkehistorie — N. K. Andersen / L. Grane / M. Schwarz Lausten.*

Die uns vorliegende Folge 1971 bringt neun Arbeiten:

1. *I. N. Rasmussen*, Christian II's franciskanske broderskabsbrev;
2. *K. Banning*, Michael Sjøevejer. Et bidrag til forståelsen af sjøevejnings-scenen på danske kalkmalerier fra middelalderen;
3. *T. Nyberg*, Klostren i abbot Vilhelms brev;
4. *D. Helander*, Dansk pårmfynd från 1568: Hans Tausens Salmebog;
5. *K. Mogensen*, Messen i Hans Thomissøns salmebog;
6. *A. Pedersen*, Frederik August Hertz, Lægprædikant og socialist;
7. *C. Trock*, Om det kirkelige Råds tilblivelse. En undersøgelse af forhandlingerne i præstekonventerne 1881—83;
8. *C. Trock*, 1970 — En oversigt;
9. *L. Østerlin*, Nordiskt Institut för Kyrkehistorisk Forskning.

Zwar können diese zunächst nach den Themen aufgeführten Darstellungen wohl insgesamt ungeteilte Aufmerksamkeit beanspruchen, doch haben sich m. E. die Themen unter Nr. 4, 8 und 9 sowohl durch die Art ihrer Inhalte wie auch durch die Information, die sie bringen, von den übrigen ab. *Helander* gibt uns zumal im ersten Teil seiner Arbeit einen überaus fesselnden Einblick in die Methodik seiner Forschungen, die ihren Ausgang an vereinzelt, zunächst mehr zufälligen, Funden der Füllungen von Einbanddeckeln der alten schwedischen Confession-fidei-Bücher nahmen. Dieses Material wurde identifiziert als zugehörig zu Dänischen Gesangbüchern, die 1568 in Lübeck von *Assverus Kröger* gedruckt wurden. Durch planmäßige, jahrelange weitere Nachforschungen, die nunmehr mit detektivischem Scharfsinn und einer Zielstrebigkeit, die einem James Bond angestanden hätten, durchgeführt werden, wird weiteres Material in einem Maße erschlossen, daß daraus vollgültige Unterlagen und Exemplare des sogenannten Gesangbuches von *Hans Tausen* rekonstruiert werden können. Dabei wurde erreicht, daß es sich bei dem Füllungsmaterial um Druckbögen handelt, die seinerzeit nicht zum Einbinden gelangten, sondern als Makulatur zur Polsterung der Einbanddeckel verarbeitet wurden. Es lohnt sich, sich in die Einzelheiten, Schlüsse und Ergebnisse dieser Untersuchungen an Hand der Helanderschen Darstellungen mitnehmen zu lassen. Vielleicht auch, um daraus zu lernen wie im weiteren dadurch angeregt zu werden, u. U. auch hier Unternehmungen ähnlicher Art in Gang zu setzen.

*C. Trock* bringt in seiner jährlichen „Übersicht“ wieder eine sehr eingehende Analyse der Vorgänge und Begebenheiten in der dänischen Kirche zunächst unter dem Teilthema „Folk og Kirke“. Dabei verwendet der Verfasser Aussagen und Mitteilungen der Informationsmedien unserer Tage, ferner Stellungen-



nahmen und Wertungen von Persönlichkeiten des kirchlichen, kulturellen und politischen Lebens. So heißt es u. a. zur Kirchenstatistik: „i hovedstadsområdet sker en fortsat og forstærket vækst i antallet af udtrædelser“. Zur Erklärung wird dabei bemerkt, daß zwar die Hauptstadt bei den Austritten an der Spitze stehe, daß jedoch die Zahlen nicht für die Gesamtheit gültig seien. Zum Teilthema „Folkeeting og folkekirke“ — hier gibt es das Problem „Trennung von Staat und Kirche“: Ja oder nein? Wenn ja, unter welchen Umständen und zu welchem Zeitpunkt?! Im *Folkeeting* wurden weitere Fragen diskutiert, die schon seit längerem aktuell sind: Nowendigkeit neuer kirchlicher Grenzen; Überlegungen zu den Lehrplänen des theologischen Studiums; Abhilfemöglichkeiten des Pastoren Mangels; „Præstemangelen er foruroligende“. Ferner die Zukunft der Theologischen Fakultäten — etwa „Unterabteilungen in der Philosophischen Fakultät?“ Soll „Theologie“ umfunktioniert werden zu „Religionswissenschaft“? Zu Beginn des Teilthemas „Folkekirkens opgave“ wird auf eine Bemerkung des Propstes C. Hermansen verwiesen, der zu den soeben angeführten Fragestellungen erklärt, daß sich hier eine „geistliche Armut“ (den åndelige fattigdom) zeige, die der eigentliche Grund zumal des Pastoren Mangels sei. Eine andere Stellungnahme sieht diesen Mangel darin begründet, daß an der „Verkündigung“ etwas unklar bzw. verkehrt sei. Das führe dann dahin, daß man sich letzten Endes glücklich schätze, als Theologe noch „en nyttig lille socialrådgiver“ zu sein! — Weitere Teilthemen befassen sich mit „Folkekirke og folkeskole“, „Organisationer og institutioner“ wie mit der Überlegung, wie weit und ob eine „Christliche Volkspartei“ (Kristeligt Folkeparti) im öffentlichen Leben notwendig und möglich sei.

Lars Østerlins Bericht „Nordiskt Institut for Kirkehistorisk Forskning“ macht uns mit einem Stück skandinavischer Zusammenarbeit auf dem Gebiet kirchengeschichtlicher Forschung bekannt, die u. E. auch über die Grenzen nach Süden Beachtung verdient, daß sie also zu der Überlegung führen sollte, ob diese Zusammenarbeit nicht gleichfalls die kirchengeschichtliche Arbeit „in den beiden Herzogtümern“, also in Schleswig-Holstein berühren sollte. Erste Anfänge zu diesem internordischen Forschungsverbund datieren zurück auf Konferenzen in Kragerup, August 1964, und geplante in Båstad, Oktober 1965. Hier ging es hauptsächlich um Methodenfragen und prinzipielle Probleme, die die Definition und Abgrenzung der kirchengeschichtlichen Disziplinen betrafen. Die Konferenz 1966, wiederum in Båstad, befaßte sich mit den Erweckungsbewegungen im Norden des vergangenen 19. Jahrhunderts. Weitere Konferenzen in Lund, 1967, in Sigtuna, 1968, folgten. Hier kam es zum Zusammenschluß mit einer festen Organisation, die sich die Bezeichnung „Nordiskt Institut for Kirkehistorisk forskning“ (NIKFO) gab. Die Zielsetzung der Arbeit dieses Instituts betraf vor allem eine Koordinierung der Forschungen auf dem Gebiete der Kirchengeschichte im Norden, ferner die Abhaltung von Konferenzen wie die Ausgabe gemeinsamer Publikationen. Damit sollte zugleich ein ständiger Kontakt unter den älteren und jüngeren Forschern gefördert werden, um auf breiterer Basis anstehende Probleme zu durchleuchten und zu klären. Als erstes literarisches Ergebnis dieser Bemühungen liegt vor die *Untersuchung und Darstellung „Vækelse och Kyrka i nordisk perspektiv“*, 1969, in der das Verhältnis der Erweckungsbewegungen zu den Nationalkirchen wie die Beziehungen zwischen den Erweckungsbewegungen und dem Kulturleben abgehandelt wurden.

Weitere Arbeiten sollen folgen, so über Probleme in der dänischen und schwedischen Kirchenliedforschung. Auf längere Sicht befassen sich zwei andere Forschungsprojekte mit dem Thema „Tradition und Erneuerung - Die Reformation im Norden“ wie mit einem weiteren „Nordisches Luthertum über die Grenzen hinaus - Die nordischen Nationalkirchen in der konfessionellen Zusammenarbeit des 20. Jahrhunderts“.

Walthar Rustmeier, Kiel